

**Zeitschrift:** Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =  
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

**Herausgeber:** Eidgenössischer Orchesterverband

**Band:** 4 (1943)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir meinen vor allem die Kompositionen des Dirigenten Walter Iten, der das Programm durch extra für den Anlaß geschriebene Tonstücke bereicherte. Besonders gelungen schienen uns die drei Orchesterlieder mit einer fein untermalenden instrumentalen Begleitung, die vom Vereine diskret und geschmeidig besorgt wurde. Die Solostimmen waren Paula Iten, einer geschmackvoll gestaltenden Sopranistin, und Anton Piazz, Bariton, anvertraut, dessen lockere, weiche Tongebung in diesen Duetten auf das schönste zur Geltung kam. Rein instrumental war eine weitere Erstaufführung, nämlich das »Ständchen« von Walter Iten, in dem der Komponist die entzückende Volksweise »Klinge lieblich und sacht« in vier Veränderungen abwandelt und deren Gesamtanlage sehr durchsichtig und klar ist. Auch bei den weiteren Orchestervorträgen waren die Spielenden mit Eifer und Liebe bei der Sache. Auf das mit großem Beifall aufgenommene Konzert schloß sich ein zweiter Teil an, der ebenfalls mit erfolgreichen Darbietungen gefüllt war. Besondere Erwähnung verdient das theatralische Spiel »Spielmann und Landsknecht«, von dem Bruder des Pringgeigers, Karl Gohl. Schweizer Volkslieder, von

allen Anwesenden gesungen, knüpften das Band der Freundschaft zwischen Zuhörer und Verein enger, sodaß beide Teile sich gerne dieser unterhaltenden Begegnung erinnern werden.«

Der im Verlag der Buchdruckerei Keller & Co. AG., Luzern, erschienene »**Taschenkalender 1943 des Eidg. Musikvereins**« (23. Jahrgang) bringt außer den üblichen Kalenderrequisiten einige Musikerbiographien (Gounod, Grieg, Lanner und Weingartner), einen ausführlichen Artikel: »Umschreibarbeiten für die Schweizer Besetzung«, Lebensdaten berühmter Musiker, sowie, neben kleineren Aufsätzen, eine Zusammenstellung der den Vereinen aus dem Bundesgesetz über die Verwertung der Urheberrechte erwachsenden Pflichten und Rechte. Das handliche Format und die solide Ausstattung des von R. Blaser-Egli, Luzern, vorzüglich redigierten Kalenders werden dazu beitragen, demselben zahlreiche neue Freunde zu werben.

**Sections romandes.** Nous n'avons malheureusement rien à relater de nos sections romandes, mais nous espérons que 1943 sera pour elles une période de grande activité. Nos meilleurs vœux les accompagnent dans cette nouvelle année.  
A. P.

## Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

**Zürich. Stadttheater.** Nachdem »Die Zauberinsel«, die neue Oper des Schweizer Komponisten Heinrich Sutermeister, kurz vorher in Dresden uraufgeführt wurde, kam sie am Zürcher Stadttheater zur erfolgreichen Schweizer Erstaufführung. Daneben fanden Reprisen statt der schon seit mehreren Jahren nicht mehr gehörten Opern »Die Entführung aus dem Serail« von Mozart und »Aïda« von Verdi. Die heitere Muse war mit dem »aktuellen« »Tapferen Soldat« von Oskar Straus und mit Millockers unverwüstlichem »Bettel-

student« vertreten, der in ganz neuer Ausstattung über die Bühne ging.

— **Tonhalle.** Im 4. von Dr. Andreae dirigierten Abonnementskonzert hörte man neben dem slavisch-romantischen Violinkonzert von Tschaikowsky — Solist: A. de Ribaupierre —, Debussys sinfonische Skizzen »La mer« und als Uraufführung eine »Sinfonietta« des Zürcher Komponisten K. H. David. Das Programm des 5. Konzertes brachte, unter der Direktion des Komponisten, Kaminskis »Magnificat«, ein sehr eindrucksvolles Werk

für Chor und Orchester, sowie Bruckners 7. Sinfonie (E-dur). Im 6. Konzert fand Fritz Bruns 8. Sinfonie eine recht beifällige Aufnahme, obschon die Aufführung dieses Werkes eine volle Stunde beansprucht und das Publikum bekanntlich bei langatmigen Werken leicht ermüdet. Mit dem Violinkonzert von Beethoven erspielte sich Stefi Geyer einen wohlverdienten Erfolg.

**Genf.** Der 4. Nationalschweizerische Musikwettbewerb 1943 wird vom 27. September bis 9. Oktober stattfinden und folgende Kategorien umfassen: Gesang, Klavier, Geige, Cello, Flöte, Fagott, Trompete und zum erstenmal auch Trio für Klavier, Geige und Cello, um damit auch wieder die Kammermusik zu fördern. Von der von verschiedenen Seiten wiederholt gemachten Anregung, eine besondere Kategorie für Dilettanten zu veranstalten, scheint man auch dieses Jahr Umgang nehmen zu wollen.

**Basel.** Nach längeren Vorarbeiten wurde der »Verein der Freunde alter Musik, Basel« gegründet. Der neue Verein wird seine Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der Schola Cantorum Basiliensis aufnehmen und voraussichtlich jährlich sechs der alten Musik gewidmete Konzerte und auch musikalische Vorträge veranstalten.

— Der soeben erschienene Jahresbericht der von Paul Sacher geleiteten Schola Cantorum Basiliensis zeugt von der regsamen Tätigkeit dieser Anstalt, die sich die Pflege der alten Orchester- und Hausmusik zur besonderen Aufgabe gemacht hat.

**Wien.** Franz Lehár hat eine Oper vollendet, welche in Ungarn im Mit-

telalter spielt. Das neue Werk Lehárs, der bis jetzt hauptsächlich Operetten und Singspiele komponiert hat, trägt den Titel »Garabonicas«. Unter diesem Namen bezeichnet man in Ungarn die Minnesänger des Mittelalters. Die Handlung der Oper ist aber in die Mitte des vorigen Jahrhunderts verlegt.

**Hannover.** Der deutsche Komponist G. Vollerthun hat eine neue Oper vollendet. Dem Libretto des neuen Werkes liegt Conrad Ferdinand Meyers bekannte geschichtliche Novelle »Gustav Adolfs Page« zugrunde.

**Paris.** Als nächste Neuheit kündigt die Große Oper die Erstaufführung der »Antigone« von Arthur Honegger an. Jean Cocteau hat nicht nur die Regieführung des neuen Opernwerkes übernommen, sondern auch die dazu gehörigen Kostüme und Dekorationen entworfen.

**Evora.** In der städtischen Bibliothek der portugiesischen Stadt Evora fand Konservatoriumsprofessor L. de Freitas Branco die handschriftliche Partitur einer dreiaktigen Oper des spanischen Komponisten Juan Hidalgo. Es handelt sich um die erste bekannte spanische Oper, die im 18. Jahrhundert entstanden sein soll. Die in Evora aufgefundene Partitur ist komplett. Bisher war nur ein einziger Akt dieser Oper bekannt, dessen Handschrift sich in der Bibliothek des Herzogs von Alba in Madrid befindet.

**Monaco.** Der bekannte tschechische Violinvirtuose Vasa Prihoda wurde als Professor der Künstlerklasse des Konservatoriums des Staates Monaco berufen.

## NOVA

**Musikalische Werke.** Edition: *I Classici musicali Italiani*, Milano. In der bereits bekannten, in jeder Beziehung hervorragenden Aufmachung sind zwei neue, dem großen venezianischen Komponisten **Benedetto Marcello** (1686—1739) gewidmete Bände erschienen. Der eine, von **G. Benvenuti** mit aller Sorgfalt revidierte Band enthält je 3 Arien für Alt und